Volksmusik – aber anders als im Musikantenstadel

DENKENDORF: Uwe Köppel zupft beim Trio Danzmäg den Bass – Tanzbodenmusik nach alten Notenhandschriften

Von Regina Schultze

Ein Sammelsurium an Instrumenten steht bei Uwe Köppel im Keller, die er alle spielen kann. Seit Neuestem übt er auf der Ukulele. Foto: Bulgrin

Danzmäg, wie bitte? Der Name des Musiktrios ist erklärungsbedürftig. Ganz einfach, sagt das Denkendorfer Bandmitglied Uwe Köppel, der hauptsächlich den Kontrabass zupft, aber auch Tuba und Akkordeon spielt. Danzmäg bedeutet Tanzmusik, schwäbisch ausgesprochen Danzmusig, und G'sang. Wobei das „ä" für das englische „and" (und) steht. „Das ist unser Stück Internationalität", meint der 49-Jährige und lacht. Zur Gruppe, die 2002 entstand, gehören noch der Stuttgarter Stefan Christl (Akkordeon, Steirische Harmonika und die Sackpfeife Böhmischer Bock) und Ulli Brehm aus Ostelsheim (Kulohorn, Klarinette, Kontrabass, Akkordeon). Gespielt wird traditionelle, schwäbisch-allemannische Musik.

Als Volksmusiker könne man ihn gern bezeichnen, sagt der gelernte Werkzeugmacher, der als Fertigungsplaner „beim Daimler" in Esslingen arbeitet. „Wir sagen aber immer gleich dazu: nicht wie im Musikantenstadel", meint Tochter Stella, mit 19 Jahren das älteste der drei Kinder, die zusammen mit Ehefrau Luisa das Gespräch am großen Tisch verfolgt. „Bei Volksmusik denkt man an alte Leut'", meint Uwe Köppel. Danzmäg mache zwar Volksmusik, „aber eine ganz andere Schiene".

Alle drei Bandmitglieder engagieren sich im Landesmusikrat Baden-Württemberg, organisieren Veranstaltungen und beschäftigen sich mit überlieferten Notenhandschriften aus dem süddeutschen Raum. Aus der Archivarbeit weiß Köppel: „Da gibt es noch viel unveröffentlichtes Material." Häufig seien die Niederschriften unleserlich und müssen erst noch sauber gesetzt werden.

Anzügliche Lombaliadle

Bereits entstanden ist aber das „Schwäbische Wirtshausliederbüchle", herausgegeben von Wulf Wager, ebenfalls aktiv im Landesmusikrat und Kopf der Stäffelesgeiger. Aus diesen 66 Liedern bedienen sich die Danzmäggler, wenn sie bei ihren Auftritten Tanzbodenmusik in unterschiedlicher Instrumentierung spielen. Dazu gibt's Lombaliadle (Lumpenlieder) mit frechen und oft anzüglichen Texten, auf schwäbisch, badisch oder auch mal bayerisch. Mit Publikumsbeteiligung singt die Band zum Beispiel: „Friederike, komm lass mi nei", die anwesenden Frauen rufen im Chor: „Noi, Karl, des derf it sei". Um den Refrain anzuzeigen, wird jeweils ein Nummerngirl auserkoren, das die Texttafeln in die Höhe hält. Ein Riesenspaß, vor allem in feucht-fröhlichen Runden.

Um die einstige Tradition des Wirtshausgesangs aufleben zu lassen, machen die Mitglieder von Danzmäg beim 2007 gestarteten Projekt „Aufspiela beim Wirt" mit, ebenfalls eine Initiative des Landesmusikrats.

Danzmäg in Aktion: Das Trio ist beim Volksmusiktag im Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck immer gern dabei, von links Ulli Brehm, Stefan Christl und Uwe Köppel. Bereitwillig lässt sich SWR-Mitarbeiterin Sandra Müller beim Titel „Friederike" als Nummerngirl einsetzen. Foto: Stella Köppel

Wie früher spielen die Musikanten honorarfrei auf und werden dafür vom Wirt verköstigt. Mit dabei ist das Bio-Restaurant Mäulesmühle, wo es am gestrigen Freitag wieder hoch her ging. „Das ist ähnlich wie eine Jam-Session", erläutert Köppel. Manchmal seien nur zwei oder drei Musiker da, manchmal machen 14 Leute aus dem Publikum gemeinsam Musik. An solchen Abenden gibt es wenig Berührungsängste mit dem deutschen Liedgut. Wobei Köppel insgesamt findet: „Die Deutschen haben ein gestörtes Verhältnis zur Volksmusik." Im Vergleich zu anderen Nationen kennen die Deutschen kaum Lieder. Ein Grund: Im Hitler-Deutschland habe man singen müssen, vieles sei von den Nazis missbraucht worden. Nach dem Krieg seien etliche der alten Lieder verloren gegangen. Darunter solche, mit denen die Obrigkeit bloßgestellt wurde und die verboten wurden. „Jetzt fehlt ein ganzes Stück."

Die Lücke im deutschen Liedgut und den Umgang mit Volksmusik versucht Köppel zu füllen. Im Freilichtmuseum organisiert er für den Landesmusikrat den Kindermusiktag „Hast Du Töne?". Am 7. Juli können Acht- bis Zwölfjährige singen, spielen, tanzen und Instrumente bauen. Im Oktober leiten die drei Danzmäg-Mitglieder ein Volksmusik-Wochenende für Kinder- und Jugendliche in Althütte.

Hobby und Beruf

Musik ist für Köppel „das wichtigste Hobby", zusammen mit Stefan Christl bildet er die Tanzband Die Peperonis. Christl lebt von der Musik. Er betreibt einen Akkordeon-Service. Ulli Brehm ist Dirigent und Musiklehrer. Für die drei Freunde gilt beim Spielen: „Der Spaß und die Gaudi stehen im Vordergrund."

■ www.danzmaeg.de

LEINF.-ECHTERDINGEN

Autofahrer streift Sechsjährigen

(hir) – Das Polizeirevier Filderstadt, ☎ 0711/7091-3, sucht Zeugen zu einem Unfall, bei dem ein sechsjähriges Kind von einem Mercedes angefahren wurde. Ein 73-Jähriger bog am Donnerstag gegen 19.10 Uhr in Echterdingen von der Burgstraße nach rechts in die Plieninger Straße ab. Dabei streifte er laut Polizei mit dem Außenspiegel seines Mercedes den Sechsjährigen, der bei Grün die Fußgängerampel der Plieninger Straße überquerte. Da der Mercedes-Fahrer zunächst weiterfahren wollte, wurde er von einem anderen Autofahrer mit der Hupe auf den Unfall aufmerksam gemacht. Als die Mutter des Kindes an das Fahrzeug herantrat und mit der Beifahrerin im Mercedes sprach, wurde ihr von dieser „der Vogel gezeigt". Der Junge erlitt leichte Verletzungen. Die Polizei bittet den Autofahrer, der hupte, und Zeugen, sich zu melden.

Airport-Seelsorge stellt Orientmaler vor

(hir) – Bis zum 8. Juni ist vor dem Andachtsraum im Terminal 3, Ebene 2, des Flughafens ein Querschnitt aus dem Leben und Schaffen des Orientmalers Gustav Bauernfeind zu sehen. Die 33 Exponate stammen aus den Beständen des Bauernfeindmuseums in Sulz am Neckar. Ausgestellt werden Drucke der Ölbilder und Zeichnungen, die Landschaftsbilder und Straßenszenen unter anderem in Damaskus zeigen.

Mit dem Fahrrad zum Kirschblütentag

(hir) – Der ADFC fährt abseits von Autostraßen zur Hocketse des Kirschblütentages in Weilheim. Die Strecke bietet einige Steigungen, aber auch viele herrliche Ausblicke. Die sportlich anspruchsvolle, 70 Kilometer lange Tour startet um 9.30 Uhr in Leinfelden, Neuer Markt, und um 10 Uhr in Bernhausen an der Filharmonie. Tourenleiter sind Bernhard Münst und Michael Schumacher, ☎ 0160/550 18 57.

DENKENDORF

VHS besichtigt die Celesta-Werkstatt

(hir) – Bei der Besichtigung der Firma Schiedmayer Celesta in Wendlingen am Dienstag, 23. April, von 14 bis 15.30 Uhr werden Tastinstrumente vorgestellt, die in den eigenen Werkstätten gefertigt werden. Die VHS Denkendorf bietet diese Besichtigung an. Treffpunkt ist die Schäferhauser Straße 10/2 in Wendlingen.

■ Anmeldung: ☎ 070 24/3556.

RÜCKBLENDE VON ROLAND KURZ

Lautes Los

Das Wichtigste in dieser Woche? Im Zweifelsfall das Wetter. Fast sommerliche Temperaturen haben dem späten Frühlingsstart jede Menge Triebkraft verliehen. Dennoch sollten Sie am Wochenende nicht mit zu vielen Hoffnungen zum Kirschblütenfest nach Weilheim fahren. Die japanischen Kirschen blühen allenfalls im Neckartal, doch am Albrand ist es noch nicht weit her mit „Hanami".

Geräuscharme Runde

Das Zweitwichtigste? Für den Berichterstatter aus dem Kreistag natürlich der Grundsatzbeschluss, die Kreiskliniken mit dem Klinikum Esslingen zusammenzuführen. Dass die Fusion sachlich vorbereitet wird und die Bedingungen für Stadt- und Kreisräte akzeptabel sind, liegt nicht zuletzt an der Arbeitsgruppe, die geräuschlos schafft: Esslingens Finanzbürgermeister Bertram Schiebel, Kreiskämmerin Monika Dostal sowie Bernd Sieber, Geschäftsführer des Klinikums Esslingen, Elvira Benz, stellvertretende Chefin der Kreiskliniken, und nun deren neuer Geschäftsführer Thomas Kräh.

Geplagte Stadt

Geräuschgeplagt ist die Filderbevölkerung schon lange. Kommen S 21 und die Anbindung der Gäubahn an den Flughafen, wird es in Leinfelden-Echterdingen noch lauter. Mit einem Gutachten hätte die Stadt gern geklärt, wie man vorbeugen kann. Die Landesregierung lehnte nun ab, sich an den Kosten von 60 000 Euro zu beteiligen. Dabei hat sie doch so viel Geld gespart, weil sie für den Filderbahnhof plus auch nichts gibt. Von diesen 224 Millionen hätte Grün-Rot ruhig 15 000 Euro fürs Gutachten abzwacken können, oder?

Gebremster Verkehr

Um Lärm geht es auch beim Lkw-Durchfahrtsverbot in Wernau. Die Stadt soll sich erst mal mit einem Tempolimit von 30 Stundenkilometer zufrieden geben, hieß es aus dem Regierungspräsidium. Die Gemeinderäte beantragten dies zähneknirschend, obwohl sich die Laster heute schon oft genug im Schneckentempo durch die Stadt quälen. Es bleibt die Hoffnung, dass irgendwann das Verbot des Schwerlastverkehrs folgt.

Geplantes Grün

Rahmenplan Landschaftsraum Filder: Hinter diesem Wortungetüm steckt die Idee, die Filder ein bisschen grün anzustreichen. Grünbrücken sollen die A 8 überwinden, ein Filderradweg und ein Kunstpfad angelegt werden. Man müsse das Projekt „in die Herzen der Bevölkerung pflanzen", sagte OB Roland Klenk (Leinfelden-Echterdingen), als er den Vorsitz der kommunalen Arbeitsgruppe an Christof Bolay abgab. Da hat Ostfilderns OB kräftig zu ackern.

Markierter Radweg für Schüler

WENDLINGEN: Kapellenstraße wird im Teilabschnitt vor dem Schulzentrum für 522 000 Euro saniert

(foe) – Die Sanierung der Kapellenstraße, die seit langem in einem schlechten Zustand ist, war immer wieder vom Wendlinger Gemeinderat auf die lange Bank geschoben worden. Sie soll nun im Juli beginnen. Zwei Kreisverkehre und ein markierter Radweg sind geplant.

Ab Juli sollen im Teilabschnitt vor dem Schulzentrum am Berg die auf 522 000 Euro veranschlagten Baumaßnahmen einschließlich der Erneuerung der Kanalanschlüsse und der Wasserleitungen beginnen. Die Schüler können sich über einen verbreiterten Gehweg bei der Bushaltestelle sowie einen auf der Fahrbahn markierten Radweg freuen.

Die Kapellenstraße ist für Bürgermeister Steffen Weigel die letzte Verkehrsachse in Wendlingen, deren Sanierung in mehreren Bauphasen in Angriff genommen wird. Untersuchungen mit Kernbohrungen haben zutage gefördert, dass der Unterbau keine Frostsicherheit mehr gewährleistet. Besonders der Abschnitt zwischen Waldstraße und Höhenstraße, also vor dem Schulzentrum am Berg, ist in einem schlechten Zustand. Im Zuge der Straßensanierung werden die Abwasserkanäle und die Wasserleitungen beziehungsweise deren Anschlüsse zu den privaten Grundstücksgrenzen teilweise erneuert. Der Gehweg vor der Schule, an dem sich die Bushaltestelle befindet, soll verbreitert werden. Gegenüber der Schule ist ein neuer Gehweg vorgesehen. Dort wo Fußgänger die Straße queren, wird der Gehweg barrierefrei abgesenkt.

Auf ausdrücklichen Wunsch der Stadträte hat Diplom-Ingenieur Thomas Herrmann nun einen auf der Fahrbahn markierten Radweg vorgesehen. Damit erreiche man erhöhte Aufmerksamkeit bei den Autofahrern, sagte Weigel. Die Planung sieht auch zwei Kreisverkehre vor, die jedoch erst in der anschließenden Bauphase in Angriff genommen wird. Von Juli bis November steht zunächst die 522 000 Euro teure Sanierung vor dem Schulzentrum an. Die Kapellenstraße wird in der Zeit komplett gesperrt sein. Begonnen wird mit der Auswechslung der Hausanschlüsse an den Kanal.

Kinderbetreuung kostet mehr

WERNAU: Gemeinderat beschließt höhere Gebühren – Elternbeiträge unter 20 Prozent

(aia) – Die Gebühren für Kinderbetreuung in Wernau steigen ab September. Im folgenden Kindergartenjahr wird ein weiteres Mal erhöht. Die Stadt orientiert sich dabei an den Empfehlungen der Kirchen und der kommunalen Landesverbände.

Die Gebührenerhöhung variiert je nach Betreuungsform, Alter des betreuten Kindes und Kinderzahl in der Familie. Am stärksten betroffen ist die „Maximalbetreuung" – also 50 Wochenstunden – für Unter-Dreijährige: Sie kostet für eine Familie mit einem Kind künftig 541 Euro, also 11 Euro mehr als bisher, für eine Familie mit mindestens vier Kindern 182 Euro. Das Essensgeld in Höhe von 103 Euro ist dabei enthalten. Bei den Kindergartenbeiträgen für Dreibis Sechsjährige steigen die Gebühren um maximal 7 Euro.

Zuletzt hatte Wernau 2009 das Kindergartenentgelt erhöht. Die Vorgabe, 20 Prozent Kostendeckungsgrad über Elternbeiträge zu erwirtschaften, wird nicht erreicht. 2011 lag die Stadt bei 18,1 Prozent, berichtete Bürgermeister Armin Elbl.

Aus diesem Grund stimme ihre Fraktion der Erhöhung zu, sagte Birgit Gottwald-Kolb (CDU). Das taten auch die Freien Wähler „mit einem weinenden Auge", so Sieglinde Schönberger, ebenso die Wernauer Bürgerliste und die Grünen.

Höhere Landeszuschüsse

Die SPD lehnte die Gebührenerhöhung ab, weil sie eine einkommensabhängige Staffelung wünscht. „Für uns ist es ein Zielkonflikt, dass wir die steigende Belastung sehen, aber auch die der Eltern und vor allem die der alleinerziehenden Elternteile", sagte Wolfgang Sieler. Auch die höheren Zuschüsse durchs Land seien für die SPD ein Argument, auf die Gebührenerhöhung zu verzichten.

AICHWALD

Gemeinderat berät über Radwegbeleuchtung

(kh) – Der Aichwalder Gemeinderat tagt am Montag, 22. April, um 19.15 Uhr im Rathaus. Tagesordnung: Bürgerfragen, Energiebericht, naturschutzrechtliche Erlaubnis für die Radwegbeleuchtung zwischen Aichschieß und Schanbach, Architektenvertrag für Erweiterung des Kinderhauses in Schanbach, Vergabe der Kanalsanierungsarbeiten, Sanierung der Straßen und Feldwege, Erweiterung der Öffnungszeiten in der Kindergarten-Ganztagsbetreuung, Verschiebung der Bürgerversammlung zur Windenergie, Sachstandsbericht zum Ärztehaus.